

F.6 Sprache im Fach

Beiträge Donnerstag und Freitag

Bilingualer Unterricht und Medienverwendung

Frau Ana Djordjevic¹

¹*Filološki fakultet Univerziteta u Beogradu*

Laut entsprechender Schulgesetze sind in Serbien zwei Formen des zweisprachigen Unterrichts möglich: bilingualer Unterricht auf Serbisch und einer Minderheitssprache sowie bilingualer Unterricht auf Serbisch und einer Fremdsprache. In Serbien wurde bilingualer Unterricht mit einer Fremdsprache als Vehikularsprache im Schuljahr 2004/05 zum ersten Mal eingeführt. Am Anfang wurde diese Form des Unterrichts nur an zwei Schulen in Belgrad angeboten, aber heutzutage gibt es bilingualen Unterricht an mehr als 80 Schulen fast überall in Serbien. Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch und Russisch werden als Vehikularsprachen verwendet. Den bilingualen Unterricht auf Serbisch und Deutsch gibt es in Serbien seit 2014.

Inwiefern unterscheidet sich der bilinguale vom monolingualen Unterricht? Verwenden die Lehrenden und die Schüler*innen heutzutage moderne Medien beim Lehren und Lernen? Kann die Medienverwendung die Fremdsprachenkenntnisse beeinflussen? Diese Fragen wurde in der hier vorgestellte Studie in Bezug auf den CLILiG-Unterricht untersucht. Unter dem Begriff CLILiG versteht man Fachunterricht auf Deutsch in ausgewählten Fächern an Schulen in nicht-deutschsprachigen Ländern. Dieser Unterricht wird von einem normalen – zum Teil erweiterten – Fremdsprachenunterricht begleitet.

Wir haben zwei Schuljahre lang (2016/17 und 2017/18) den Unterricht an einem Gymnasium, wo der CLILiG-Unterricht 2014 eingeführt wurde, beobachtet, verschiedene Umfragen und Interviews durchgeführt und Lesekompetenz von monolingualen und bilingualen Klassen getestet und verglichen.

Bei der Analyse der durchgeführten Umfragen haben wir bemerkt, dass die Schüler*innen der bilingualen Klassen sowohl zu Hause beim Lernen als auch im Unterricht in der Schule mehr moderne Medien benutzen als die Schüler*innen der monolingualen Klassen. Kann das die Ursache der besseren Ergebnisse sein?

Ökologie als Schwerpunkt im virtuellen 4-seitigen CLIL-Schüleraustausch "Los geht's! Nachhaltig"

Frau Natalia Shelhunova¹

¹*Mariupoler Stadtlyzeum*

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des Projekts „Los geht's! Nachhaltig“ ist eine andauernde Problemlage des Ökosystems aller teilnehmenden Städte (Mariupol, Saporischja, Lviv, Khmelnytsky) sowie eine dringende Notwendigkeit, nachhaltige Gedanken- bzw. Handlungsweisen bei den Heranwachsenden durch Erwerb der fachsprachlichen Inhalte zu entwickeln. Das Projekt wurde komplett digital mit 44 TN im Herbst 2020 durchgeführt. Zu den Projektzielen gehören folgende:

- fachsprachliche Arbeit am Thema „Nachhaltigkeit beim Umweltschutz, bzw. Tourismus“ sowie Vertiefung der themenbezogenen Kenntnisse;
- Veranschaulichung der Umweltprobleme durch die aussagekräftigen Fotoaufnahmen;
- Erarbeitung der Webseite und der fachbezogenen Infotexte;
- Sensibilisierung der Lernenden zum Thema durch die Entwicklung, Vorbereitung und Präsentation einer digitalen Fotoausstellung;
- Digitale Begegnung der Jugendlichen aus verschiedenen Regionen der Ukraine, Entwicklung der sozialen Kompetenzen durch gemeinsame Aktivitäten und gegenseitige Unterstützung;
- Steigerung des Engagements für Deutsch als Kommunikationsmittel sowie Angstabbau vor Deutsch als Fachsprache durch dessen projektbezogenen Einsatz.

Das Projekt schließt 3 Etappen ein:

1. Vorbereitungsphase: Planung der Projektaktivitäten seitens beteiligter Lehrkräfte.
2. Einsatzphase: Begegnung der Jugendlichen auf der Online-Plattform, Auseinandersetzung mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ beim Umweltschutz, Foto-Werkstatt mit theoretischem Teil sowie praktischem Einsatz der erworbenen Kenntnisse, Planung der Web-Seite und der Aktivitäten auf dem Instagram-Account.
3. Nachbereitungsphase: Entwicklung und Veröffentlichung der Web-Seite, Durchführung des Wettbewerbs unter den Schülern der beteiligten Schulen.

CLIL-Unterricht "Mathematik + Deutsch"

Frau Viktoriia Bakhur¹

¹*Mariupoler Stadtlyzeum*

Der CLIL-Unterricht „Mathematik + Deutsch“ ist seit 3 Jahren ein Bestandteil meiner Deutschstunden, die ich mit meiner Mathematikkollegin in der Schule durchführe. Es wurde festgestellt: In den Klassen mit erweitertem Deutschunterricht haben die SuS nicht gern Mathematik gelernt. Sie hatten nicht so gute Kenntnisse, deshalb haben wir beschlossen, CLIL-Unterricht in diesen Klassen einzusetzen, was die Schüler motiviert hat, nicht nur Deutsch, sondern auch Mathematik zu lernen. Während drei Jahren haben wir solche Unterrichtsstunden wie „Periskop“, „Knetteig“, „Geometrische Figuren“, „Statistik“ usw. durchgeführt. Es sei betont, dass solche Stunden sehr positiv eingeschätzt wurden, weil die Schüler in der ganzen Ukraine schwache Mathematikkenntnisse haben. Darüber hinaus lernen die Schüler in solchen CLIL-Stunden nicht reine Zahlen oder irgendwelche Gleichungen, sondern lebensnotwendige Dinge, machen Experimente, arbeiten im Team, versuchen tolerant und freundlich zu sein, entwickeln analytisches und logisches Denken. Es ist bekannt, dass man, wenn man etwas mit eigenen Händen macht, es dann nicht vergisst, deshalb kann man im CLIL-Unterricht diese Kompetenzen und Fertigkeiten entwickeln. Es ist nicht nur eine gute Möglichkeit, Deutschunterricht interessanter zu machen, sondern auch die Schüler mit ungewöhnlichem Unterricht zu überraschen und anzuregen, sich zu entwickeln. Dank solcher Unterrichtsstunden ist es für unsere Lyzeisten nicht schwer, an der MINT-Akademie des Goethe-Instituts teilzunehmen, wo komplizierte Seminare und Workshops in Mathematik, Physik, Chemie und Biologie für 14- bis 17-jährige Schüler durchgeführt werden. Sie werden zu Teilnehmern des Projekts „Studienbrücke in Deutschland“, bestehen erfolgreich die Prüfungen TestAs, Test Daf auf Deutsch, werden DAAD-Stipendiaten, erhalten die Möglichkeit, in Deutschland kostenlos naturwissenschaftliche Fachrichtungen zu studieren.

Sprachbildung und -förderung im Fach in die Hochschullehre nachhaltig integrieren

Frau Zuzana Münch-manková¹

¹*Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*

Qualifizierung für Sprachbildung und -förderung im Fachunterricht gehört zu einem der lehrkräftebildungsrelevanten Querschnittsthemen, die mittlerweile fakultativ oder obligatorisch in der Lehramtsausbildung integriert werden. An der Universität Oldenburg soll im Zuge der Qualitätsoffensive Lehrerbildung OLE+ sprachsensibles Lernen und Lehren in den lehramtsbezogenen Studiengängen curricular abgebildet werden. Dabei knüpft die Kompetenzmodellierung an die Kompetenzbereiche aus dem Projekt „Umbrüche gestalten“ an und dient gleichzeitig als fruchtbarer Impuls für erste Diskussionen zu Anforderungen an sprachensible Lehrkräfte. Laut der ersten Evaluationen aus OLE+ attestieren sich Studierende aller Fächer nämlich mangelnde DaZ-didaktische Kompetenzen, was auf die Relevanz des Themas hindeutet. Ob und inwieweit diese allerdings (außerhalb der DaZ-didaktischen Module) vermittelt werden, hängt einerseits von rechtlichen Vorgaben (z.B. Masterverordnungen), andererseits von standortspezifischen Rahmenbedingungen, wie z.B. interdisziplinären Kooperationen, und vor allem von konkreten Hochschuldozierenden und ihren Präferenzen ab. Studierende stehen ganz am Ende der Vermittlungspyramide, ihre Qualifizierung für Sprachbildung im Fach hängt somit von den (nicht) etablierten Lerngelegenheiten ab. Im Vortrag sollen zwei Vorhaben erläutert werden, die genau das erforschen. Eine Ist-Stand-Aufnahme in 24 Fachbereichen erfasst, wie viel Raum diesem Thema im Rahmen der Forschung und Lehre eingeräumt wird, welche Implementierungsschritte bis dato erfolgt sind und welche Schnittstellen in Bezug auf die mögliche Verankerung dieser Thematik genannt werden. Weiterhin soll die Befragung lehramtsrelevanter Hochschuldozierenden (n=28) zeigen, ob und in welchem Maße auf Sprachbildung in der Lehre aufmerksam gemacht wird und welches Verständnis von Sprache und von fachintegrierter Sprachbildung vorherrscht. Zum Vergleich wurden Studierende (n=104) befragt, um aufzuzeigen, inwieweit beide Perspektiven übereinstimmen.

Herausforderungen beim CLIL-Unterricht im Fach Geographie

Frau Julia Amzarakova¹

¹*Die Städtische Haushaltspplangebundene Allgemeinbildende Bildungseinrichtung Gymnasium "Puschtschino"*

Das Sprachenlernen ist schon längst kein Selbstzweck. Das Sprachhandeln rückt in den Vordergrund, sollte für reales Leben nützlich sein, der Kommunikation in verschiedenen Bereichen dienen. Daher unser Interesse an der Verknüpfung von DaF- und Fachunterricht. Fachliche Inhalte beim Fremdsprachenlernen haben viele Vorteile: neue Materialien, Themen, die für den Lernenden attraktiv sind, handlungsorientierte Aufgaben usw. Das Material aber soll so gewählt und aufbereitet werden, dass es die Lernenden anspricht und Kompetenzen entwickelt.

In meinem DaF-Unterricht am Gymnasium richte ich mich an die fachlichen Interessen der Lernenden: an gesellschaftswissenschaftliche Fächer und an MINT-Fächer. Dementsprechend sollen auch der Lernstoff aufbereitet und Unterrichtsmethoden durchdacht werden.

Im Sinne der CLIL-Methode realisiere ich zurzeit 2 CLIL-Programme. Das sind „Coding mit Calliope mini“ (Projekt des Goethe-Instituts Moskau), das ich mit Mathematik-Unterricht integriere, und CLIL-Stunden mit Geografie.

Im Beitrag werden Probleme thematisiert, die bei der Vorbereitung und Planung des CLIL-Unterrichts entstehen: die Wahl des Lernstoffs und der Unterrichtform, Kooperation mit Lehrenden und Lernenden u.a. Es wird auf solche methodisch-didaktische Aspekte eingegangen wie Visualisierung, Handlungsorientierung, induktives Vorgehen, sinnvolle Stoffreduzierung u.dgl. Exemplarisch werden Erfahrung und Ergebnisse eines CLIL-Projekts vorgestellt, das dem Thema „Orientierung nach der Landkarte“ gewidmet war und im Rahmenthema „Reisen und Forschen“ durchgeführt wurde. Der Schwerpunkt meiner Überlegungen ist die Herausbildung der Sprach- und Fachkompetenzen im bzw. durch den Deutschunterricht an einem russischen Gymnasium. Die Umgestaltung des konventionellen Deutschunterrichts auf CLIL eröffnet den Lernenden die Perspektiven des Sprachenlernens und ermöglicht den Einblick in die Fachwelt mittels der gelernten Sprache.

Das Fachlernen mit dem Schreiben fördern - ein Blick auf didaktische Designprinzipien

Herr Maik Philipp¹

¹*Pädagogische Hochschule Zürich*

Dass das Schreiben das Fachlernen unterstützen soll, ist eine landläufige Annahme, für die es auch empirische Belege gibt (Graham et al., 2020). Doch wie lassen sich theoretische Annahmen und empirische Ergebnisse für die Unterrichtsentwicklung nutzbar machen? Hier helfen „didaktische Designprinzipien“ als Richtlinie. Sie explizieren, welche Maßnahmen welche Arten von Lernaktivitäten hervorrufen, welche wiederum das Fachlernen dann positiv beeinflussen sollen. Solche Designprinzipien helfen also, Wirkannahmen genauer zu fassen und zu erklären. Damit haben sie einen hohen praktischen Wert für die (Deutsch-)Didaktik.

Um solche Designprinzipien geht es im Beitrag. Er erläutert den Aufbau schreibdidaktischer Designprinzipien zum Zweck des verbesserten Verständnisses von Lerngegenständen und illustriert an ausgewählten Beispielen, wie sich Bestandteile von Fördermaßnahmen in die Logik von Designprinzipien überführen lassen. Damit legt der Beitrag ein Fundament für Orientierungswissen von Lehrpersonen, die ihren Unterricht weiterentwickeln wollen (Philipp, 2021a, 2021b).

Graham, S., Kiuahara, S. A. & MacKay, M. (2020). The Effects of Writing on Learning in Science, Social

Studies, and Mathematics. *A Meta-Analysis. Review of Educational Research*, 90(2), 179–226.

Philipp, M. (2021a). *Lesen – Schreiben – Lernen: Prozesse, Strategien und Prinzipien des generativen Lernens*. Beltz.

Philipp, M. (2021b). *Schreiben lernen, schreibend lernen: Prinzipien des Aufbaus und der Nutzung von Schreibkompetenz*. Springer VS.

Überzeugungen über Mehrsprachigkeit in der Professionalisierung von Lehrkräften für sprachsensiblen Fachunterricht. Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt BeliefsMatter.

Frau Damaris Borowski¹

¹Eberhard Karls Universität Tübingen

Sprache bedeutet Teilhabe – auch an Bildung und am Fachunterricht. Folglich nimmt die Professionalisierung von Lehrkräften für den sprachsensiblen Fachunterricht eine zentrale Rolle bezüglich der Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Deutsch als Zweitsprache ein. Jedoch bleiben die Ergebnisse hierauf bezogener Maßnahmen weit hinter den Erwartungen der Wissenschaft, der Politik, und – nicht zuletzt – der unmittelbar betroffenen Akteur*innen zurück. Vor diesem Hintergrund wird im Forschungsprojekt BeliefsMatter ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Professionalisierung von Lehrkräften für sprachsensiblen Fachunterricht angestrebt. Hierfür sollen die Überzeugungen von Lehrkräften zu Mehrsprachigkeit in der Schule als ein Aspekt der professionellen Kompetenz in den Blick genommen werden. Dabei wird auf der Grundlage des COACTIV-Kompetenz-Modells (Baumert & Kunter 2011) davon ausgegangen, dass Überzeugungen handlungsleitend sind und durch Wissen und Reflexion beeinflusst werden können. BeliefsMatter knüpft u. a. an die Ergebnisse des DaZKom Projektes (Ehmke et al. 2018) an. Insbesondere wird im Rahmen von BeliefsMatter der Einfluss von Lerngelegenheiten (hier etwa die Arbeit mit Fallvignetten), die auf Überzeugungen über Mehrsprachigkeit abzielen, aus der Perspektive angehender gymnasialer Lehrkräfte in den Blick genommen. Die Daten (je 30 schriftliche Einstiegs- und Abschlussreflexionen und 30 Einzelinterviews) wurden im Sommersemester 2020 in einem Online-Seminar zum sprachsensiblen Fachunterricht erhoben. Im Vortrag wird das Projekt vorgestellt und erste Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse präsentiert. Auf der Grundlage der Ergebnisse wird eine Diskussion über mögliche Implikationen für die Qualitätsentwicklung in der Lehrerbildung angestoßen. Das Projekt wird derzeit im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ an der Tübingen School of Education der Universität Tübingen durchgeführt.

Das Denken sichtbar machen. Visuelles Denken im CLIL-Unterricht

Frau Tanya Siebert¹

¹Pembroke School And Multiplikatorin Fuer Das Goethe Institut

Alle großen Entdeckungen beginnen mit einer Frage. Kinder zum Stellen neugieriger Fragen zu ermutigen, kann wie ein Katalysator für das Lernen wirken. Ein Ansatz des Fremdsprachenlernens, der es ermöglicht, derartige Impulse im Klassenzimmer aufzugreifen, ist CLIL. CLIL (Englisch für Content and Language Integrated Learning) hat in den letzten Jahren innerhalb des Fremdsprachenlernens weltweit enorm an Bedeutung gewonnen. Im CLIL-Unterricht werden gleichzeitig Sprache und Fachinhalte vermittelt.

Aber woher wissen wir, was unsere Schüler*innen tatsächlich gelernt haben, worüber sie nachdenken und was ihre neugierigen Fragen sind? Wie bewerten wir ihren Denkprozess, um für weiterführende Ausrichtung Rückschlüsse zu bestimmen? Dieser Beitrag zeigt, wie visuelle Denk-Routinen (Ritchhart, Church und Morrison, *Making Thinking Visible*, 2011, sowie Ritchhart und Church, *The Power of Making Thinking Visible*, 2020) den CLIL-Unterricht im Primar- oder Sekundarbereich bereichern können. Visuelle Denk-Routinen sind Übungen, die den Denkprozess der Schüler*innen sichtbar und nachvollziehbar machen.

In Verbindung von Theorie, Empirie und Praxis soll exemplarisch veranschaulicht werden, wie der Denkprozess erfolgreich in den CLIL-Unterricht an australischen Primar- und Sekundarschulen integriert wurde. Weiterhin sollen Resultate aus einer vor Ort in verschiedenen australischen Kontexten durchgeführten Wirksamkeitsstudie vorgestellt und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden.

Kommunikation durch Forschungen

Frau Marharyta Ternavska¹

¹Juniorakademie Der Wissenschaften Der Ukraine, ²Lernkomplex 183 "Fortuna"

Die Kinder lernen am besten eine neue Sprache, wenn das Lernen in authentischen Situationen eingebettet und durch realistische Interaktion und Kommunikation geprägt ist. Im Vergleich mit traditionellem Unterricht ergibt die bilinguale Unterrichtsform einen deutlichen Vorteil in der Kommunikation. Eine intensive Auseinandersetzung mit den Sachfachkenntnissen mittels einer Fremdsprache beansprucht gute Fertigkeiten. Die Kinder tauchen in den Prozess ein und machen mit.

Aber was macht die Kinder zum Lernen, Deutschlernen hochmotivierend ? Forschungen und Experimenten sind von großer Bedeutung im CLIL-Unterricht. Entdeckendes Lernen kombiniert mit Deutsch als Fremdsprache motiviert Kinder besonders, die sie umgebende Natur zu erforschen. In spielerischen Aktivitäten wird außerdem das kritische Denken der jungen Schüler geschult. Dann experimentieren die Kinder selber und sehr wichtig ist, alle deutschen Wörter und Sätze auszusprechen und zu wiederholen. So gewöhnen sie sich bereits früh an ihre Bedeutung und können sie später in der Praxis anwenden. Außerdem würden manche Begriffe im Deutschen ohnehin deutlicher als im Ukrainischen erklären, welche Funktion sie erfüllen.

Der moderne CLIL-Unterricht eröffnet authentischen und lebensweltlich relevanten Kontext , in dem unter Nutzung der Fremdsprache handlungsorientiert gearbeitet werden kann. Dabei wird die Fremdsprache in ihrer Funktion als Kommunikationsmittel verwendet und dem kommunikativen Erfolg einer Äußerung mehr Bedeutung zugeschrieben als der formalen Korrektheit.

Als Ergebnis werden sprachliche und kommunikative Skills gestärkt. Der Effekt: Schüler/innen erlernen Future Skills, die sie auf eine internationale Berufswelt einstimmen.

Sprachsensibel Chemie und Mathematik unterrichten (lernen) – Evaluation interdisziplinärer Hochschulseminaren zum sprachsensiblen Fachunterricht

Frau Petra Vins¹

¹*Pädagogische Hochschule Ludwigsburg*

Da sich fachliches und sprachliches Lernen bedingen, sind auch im schulischen Fachunterricht (bildungs-/fach-)sprachliche Aspekte gezielt auf- und auszubauen. Für diese ungewohnte, doch lohnende Aufgabe der fachlichen Spracharbeit müssen künftige Fachlehrkräfte qualifiziert werden. An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg werden daher seit 2016 im Rahmen des Projekts “Deutsch als Zweitsprache für alle Fächer“ Lehramtsstudierende in interdisziplinären Seminaren für sprachliche Bedarfe von SchülerInnen und potentielle sprachliche Hürden ihres Faches sensibilisiert und eignen sich Grundlagen zu sprachlichen Lernprozessen und Maßnahmen einer sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung an.

Im Rahmen des Promotionskollegs Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache II, finanziert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, werden aktuell die interdisziplinären Kooperationsseminare des Faches Deutsch mit den Fachdidaktiken Chemie und Mathematik evaluiert. Erhoben wird die Wirksamkeit der integrierten sprachdidaktischen Elemente - kognitiv als Wissen im Sinne einer Sprach(differenz)bewusstheit und reflektierten Variationskompetenz und affektiv-motivational als entsprechende beliefs der teilnehmenden Studierenden.

Hierfür wurden in einem Mixed Methods-Ansatz Erhebungsinstrumente in Anlehnung an das DaZKom-Modell entwickelt und im Sommersemester 2021 erste Daten in einem Prä-Post-Design (n=40) und mit Kontrollgruppen (n=44) erhoben.

Erste Ergebnisse weisen darauf hin, dass die implementierten sprachdidaktischen Grundlagen bei den TeilnehmerInnen die Beobachtung, Reflexion und Optimierung sprachlicher Aspekte fachlicher Lehr-/Lernprozesse stärken kann.

Weitere Erhebungen und detailliertere Untersuchungen zu unterschiedlichen Veränderungswerten individueller Kompetenzentwicklungen, zu Hinweisen auf potentiell moderierende Variablen und auf Entwicklungsmöglichkeiten der Kooperationsseminare stehen ab dem Wintersemester 21/22 an. Im geplanten Beitrag sollen diese Lehrkooperationen und ermittelte Haupttendenzen vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Das Projekt „CLILiG – integriertes Deutsch- und Sachfachlernen in Litauen“

Frau Margarita Repečkienė¹

¹*Goethe-institut Vilnius*

Das Goethe-Institut Vilnius hat sich seit vielen Jahren stark in den Bereichen CLIL (Content and Language Integrated Learning) und MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) engagiert. Der handlungsorientierte Ansatz des Sprachenlernens unter Einbeziehung anderer Fachgebiete eröffnet dem Fremdsprachunterricht neue Perspektiven. Fremdsprachen und andere Fächer passen in der Schule gut zusammen. Insbesondere wenn es um Fragen geht, die die nahe Umgebung der SuS betreffen.

Im Vortrag wird das Projekt „CLILiG – integriertes Deutsch- und Sachfachlernen in Litauen“ vorgestellt. Dabei wird berichtet, wie und warum das Projekt sich in der Bildungslandschaft Litauens fest etabliert hat. Es werden konkrete Schritte des Projekts genannt und die Umsetzungsformen des CLIL-Unterrichts an den Projektschulen beschrieben.

In der Präsentation wird Themen der fachlichen Fortbildung von Deutsch- und Fachlehrkräften (Tandems) besondere Aufmerksamkeit geschenkt, sowie Ausstattung der Projektschulen mit innovativen deutschsprachigen CLIL- Lernmaterialien.

DaF im fächerübergreifenden Lernen in Litauen

Frau Aina Būdvytytė¹

¹*Romuva Gymnasium*

Im Vortrag geht es um die Herausforderungen und Realisierungsmöglichkeiten des fächerübergreifenden DaF-Unterrichts im neuen litauischen Curriculum, das seit dem Schuljahr 2022/2023 in den litauischen Schulen eingesetzt wird. In der wissenschaftlichen Fachliteratur wird der fächerübergreifende Unterricht als ein heterogener Begriff verstanden und mit dem Phänomen der Interdisziplinarität in Bildungssystemen verbunden. Nach den Richtlinien des litauischen Curriculums für Fremdsprachen ist damit ein Unterricht in der zweiten Fremdsprache, wie z.B. Deutsch, mit Fokus auf fächerübergreifende Probleme gemeint. Diese Art von Unterricht soll es möglich machen, den Lernenden ein umfassendes Bild der Unterrichtsgegenstände aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven zu vermitteln. Das Problem des Klimawandels wird beispielsweise sowohl im Fremdsprachenunterricht als auch in anderen schulischen Fächer wie Erdkunde, Biologie, Chemie, Technologien und Ethik behandelt.

Die Analyse unterschiedlicher Teile des litauischen Curriculums für die zweite Fremdsprache zeigt, dass es verschiedene Möglichkeiten für die fächerübergreifende Integration bietet und so die Grenzen des üblichen Fremdsprachenunterrichts erweitert bzw. aufhebt. Der im Fremdsprachenunterricht präsentierte bzw. behandelte Fachinhalt wird durch Aufgaben wie das Anschauen von Videos oder Lesen von Fachtexten vermittelt. Durch diese Informationen und Quellen in einer Fremdsprache wird der fachliche Inhalt aus einer anderen Perspektive dargestellt. Ein nach diesen Prinzipien ausgerichteter Unterricht wird in der Schule auch in Form von CLIL-Unterricht oder fächerübergreifenden Projekten angeboten. Anhand von Beispielen aus der Schulpraxis sowie Lehrwerken werden in diesem Vortrag unterschiedliche Realisationsformen des fächerübergreifenden DaF-Unterrichts gezeigt und diskutiert.

CLILiG – Übergänge zwischen den Bildungsstufen

Frau Aina Būdvytytė, Frau Petra Daryai-Hansen, Frau Beate Lindemann¹

¹Uit Norwegens Arktische Universität, ²Universität Kopenhagen, ³Universität Vilnius

Das Europäische Fremdsprachenzentrum des Europarats (EFSZ) finanziert von 2020-2023 das Projekt "CLIL in anderen Sprachen als Englisch – erfolgreiche Übergänge zwischen den Bildungsstufen". Das Projekt erarbeitet forschungsbasiert Praxisempfehlungen für den CLIL-Unterricht, und zwar mit Blick auf einen kontinuierlichen Verlauf über die verschiedenen Bildungsstufen hinweg, vom Primar- über den Sekundar- bis hin zum Tertiärbereich. Die Vorschläge sollen durch Praxisbeispiele aus den Mitgliedsländern des EFSZ konkretisiert werden. In einem ersten Schritt wurden auf der Grundlage bereits existierender Forschungsliteratur, hierunter Eurydice-Berichten zum CLIL-Unterricht aus dem Jahre 2006 und 2017, die Praxisempfehlungen entwickelt und eine Fragebogenuntersuchung durchgeführt, die Einblick in die Situation von CLIL in anderen Sprachen als Englisch in den Mitgliedsstaaten des EFSZ geben soll. Der Fragebogen wurde von 38 Expert*innen aus 29 Ländern beantwortet. Das im Anschluss gebildete CLIL-Netzwerk wird in den kommenden zwei Jahren in unterschiedlichen thematischen Arbeitsgruppen kooperieren und u.a. konkrete Best-Practice-Beispielen in den Bereichen Lehrplan, Unterrichtsmaterialien und Lehrer*innenausbildungen erarbeiten.

Nachhaltigkeit im Fach Deutsch als Fremdsprache: ein Fallbeispiel

Frau Elisabetta Longhi¹

¹*Uni Parma*

Ausgehend von der Verbreitung des CLIL-Konzeptes an italienischen Schulen der Sekundarstufe werden problematische Aspekte in der Umsetzung dessen diskutiert, wie z.B. die Rolle der involvierten Lehrkräfte: Sollen vorrangig sprachlich gebildete FachlehrerInnen oder fachlich gebildete FremdsprachenlehrerInnen den CLIL-Unterricht halten? Damit verbunden ist die prinzipielle Frage nach dem erwünschten Fachlichkeitsgrad der Wissensvermittlung und es kommt schließlich auch auf das Verhältnis zwischen Gemein- und Fachsprache in fachlichen Texten an. Auf dieser Grundlage wird ein weitgehend interdisziplinäres Projekt präsentiert, das im Schuljahr 2021-22 an der Fachoberschule für Wirtschaft „Macedonio Melloni“ in Parma unter dem Titel „New Melloni“ durchgeführt wird. Es handelt sich um Unterrichtsmodule zu den Themen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die von den einzelnen LehrerInnen in Absprache mit den Kollegen entwickelt werden, sodass jede Klasse im Schuljahr wenigstens 30 Unterrichtsstunden für das Projekt einsetzt.

Die Unterrichtsgestaltung im Fach Deutsch als Fremdsprache soll anhand eines praktischen Beispiels zeigen, wie sich die Erziehung zur Nachhaltigkeit und die sprachliche Ausbildung im Sinne eines fachsensiblen Sprachunterrichts kombinieren lassen, in dem die Vermittlung von Fachinhalten als Voraussetzung für die erzieherischen Zwecke unentbehrlich ist. Die Fächer, die ins Spiel kommen, sind so unterschiedlich wie die Textsorten, in denen sie Ausdruck finden, so wird die Untersuchung der Sprache im Fach zu einer Annäherung an die Textmuster und -exemplare, die es auch den Laien ermöglichen, am fachlichen Ausdruck teilzuhaben.

Entwicklung eines Lehrer*innenfortbildungskonzepts für nachhaltige Verankerung sprachsensiblen Fachunterrichts (SFU) an Österreichischen Auslandsschulen (ÖAS)

Herr Thomas Schlager¹

¹Österreichische Schule Guatemala, ²Universität Wien

Das Bildungsministerium beschreibt die Anforderungen für Lehrkräfte an ÖAS folgendermaßen: "[...] die österreichischen Lehrkräfte unterrichten ihre Fächer in deutscher Sprache für nicht-deutschsprachige Schüler/innen, was Flexibilität und die Bereitschaft und Fähigkeit erfordert, in jedem Unterrichtsfach auch Sprachlehrer/in zu sein (Dorner, 2019)."

Tatsache ist jedoch, dass nicht alle Fachlehrer*innen auch Sprachlehrer*innen sind. Als Ursache stellt Cornelißen (2016) fest, dass die meisten aus DACH bestellten Lehrpersonen nicht ausreichend für die Herausforderungen in den Bereichen DaF/DaZ und deutschsprachiger Fachunterricht (DFU) ausgebildet sind. Die mangelnde Vorbereitung betrifft nicht nur das deutschsprachige Auslandsschulwesen, sondern existiert orts- und sprachunabhängig (Halicioglu 2015).

Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, ein Lehrer*innenfortbildungskonzept zur Verankerung sprachsensiblen Fachunterrichts an ÖAS zu entwickeln. Dafür wurde die Ausgangslage an den ÖAS verglichen und in einer empirischen Studie die Situation in Bezug auf SFU, sowie damit verbundene Bedürfnisse erhoben. Hierfür wurden die für Fortbildungen und Qualitätsentwicklung verantwortlichen Personen des mittleren Managements und die Schulleitungen interviewt. Auf Basis dieser Informationen und daraus abgeleiteter Anforderungen wird ein Lehrer*innenfortbildungskonzept für nachhaltigen SFU an ÖAS entwickelt. Da SFU nicht nur an ÖAS von zentraler Bedeutung ist, kommt dem Konzept eine weit darüber hinaus reichende Bedeutung zu.

Präsentiert werden:

Ausgangslage an den ÖAS hinsichtlich SFU.

Methodisches Vorgehen und Zielsetzungen.

Erste Auswertungsansätze.

Cornelißen, H.-J. (2016). Geschichte an deutschen Auslandsschulen unterrichten - was ist anders? *Geschichte in Wissenschaft*, 67(5/6), S. 304–310.

Dorner, A. (2019). *Weltweitunterrichten*. Abgerufen am 11. 3 2021 von

https://www.weltweitunterrichten.at/dl/qllrJKJKmNLJqx4KJK/wwu_Flyer_Auslandsschulen_web.pdf

Halicioglu, M. L. (2015). Challenges facing teachers new to working in schools overseas. *Journal of Research in International*, 14(3), 242–257.

Fachtexte im DaF/Z-Unterricht erarbeiten – Spracherwerb diagnostizieren und selbstwirksamkeitsfördernde Korrekturen initiieren

Frau Uta Großmann¹

¹*Universität Greifswald*

Jeder hat schon einmal vor der Frage gestanden, wie Fachtexte, deren Inhalte für den Vermittelnden fachfremd (Inhalte eines nicht studierten Faches) erscheinen, für Lernende inhaltlich aufbereitet werden können. Häufig scheut man sich, eben diese Texte in ihrer Komplexität im Unterricht überhaupt einzusetzen: „Die Komplexität vieler Fachtexte ist hoch und deshalb behelfen sich manche Lehrende damit, die Texte zu vereinfachen oder setzen sie gar nicht ein.“ (Ohm, Kühn, Funk 2007: 9) Dem kann lösungsorientiert gegenübergestellt werden, dass Fachtexte, so komplex sie auch sein mögen, jederzeit im Unterricht „vermittelt“ werden können: durch Sprache. „Sprache wird in jedem Fachunterricht als Werkzeug benutzt. Die fachlichen Inhalte werden in und durch Sprache vermittelt und erworben: Mithilfe der Sprache werden die Sachverhalte präsentiert, beschrieben und erklärt.“ (Michalak, Lemke, Goeke 2015: 9) Durch Sprache erhalten wir auch wichtige Informationen darüber, ob Lernende einerseits den Inhalt des Textes verstanden haben und andererseits, wo sie im eigenen Sprachlernprozess stehen. Daher stellen aus der Rezeption lernerseitig erarbeitete Sprachprodukte eine wichtige Grundlage dar, um sowohl den Sprachstand der Lernenden bestimmen als auch eine am Lernendenniveau ansetzende Korrektur und Feedbackgabe, die die Selbstwirksamkeit der Lernenden fördert, erarbeiten zu können. Im Vortrag möchte ich das Konzept meines studentischen Seminars zum Sprachsensiblen Fachunterricht vorstellen und an einem Beispiel aufzeigen, wie die Studierenden einen Fachtext für Lernende auf B2-Niveau sprachsensibel für den Unterricht aufbereitet haben mit dem Ziel, abschließend eine Schreibaufgabe zu formulieren, um diese sprachstandsadäquate zu korrigieren. Die erlangten Erkenntnisse werden anschließend zur Diskussion gestellt.

Sprache und sprachliches Lernen in der Pandemie - Erfahrungen der Lehrer:innen (Projekt digiDaZ:Pro)

Frau Anke Börsel¹

¹Zfi, Tu Dresden

In unserem Beitrag möchten wir auf die Zeit der Schulschließungen während der Pandemie zurückblicken. Wir fragen uns, was eigentlich mit Sprache und Sprachaneignung geschieht, wenn die Angebote in Schule und Fachunterricht nicht wie gewohnt verfügbar sind.

Dabei gehen wir von der Annahme aus, dass keine Schule kein Zugang zu Sprache bedeutet. Das resultiert in Lernrückständen und Fossilierungstendenzen in der Zweitsprachenentwicklung.

Das im Frühling 2020 an der TU Dresden initiierte Projekt digiDaZ:Pro setzt hier an. Es hat die Verbesserung des Zugangs zu Sprache und Sprachaneignung und des regionalen Fort- und Weiterbildungsangebots im Bereich DaZ und sprachsensibler Fachunterricht zum Ziel.

Um besser verstehen zu können, inwieweit Zugänge während der Schulschließungen durch Lehrkräfte gestaltet wurden, muss zunächst deren Perspektive eingeholt werden. Bisher fehlten aber Bemühungen, die Erfahrungen der Lehrkräfte in dieser Ausnahmesituation systematisch zu erheben. Diese Leerstelle sucht digiDaZ:Pro mit der Erfahrungserhebung Sprache und sprachliches Lernen in der Pandemie über einen qualitativen Zugang zu füllen. Den teilnehmenden Lehrkräften (der sprachlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächer) wurden Fragen zu den drei Themen Ich als Lehrkraft, Meine Schüler:innen und Unsere Interaktionen vorgelegt.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Lehrkräfte ihre eigene, veränderte Rollenanforderung ebenso reflektieren wie die veränderten fachlich-sprachlichen Anforderungen ihrer Schüler:innen. Sie berichten von neuen methodischen Kniffen/Routinen, dem Einsatz technischer Hilfsmittel und dem Umfang der institutionellen Unterstützung.

In unserem Beitrag nähern wir uns anhand von Transkriptauszügen den Antworten auf unsere Fragen datengeleitet an. Gleichzeitig möchten wir einladen, die Auswirkungen der Schulschließungen auf die Aneignung sprachlich-fachlicher Kompetenzen international zu perspektivieren und Implikationen für die Lehrkräfteprofessionalisierung zu diskutieren.